

Pressekonferenz

Herbert Merz, BITKOM-Hauptvorstandsmitglied

Vortrag Pressekonferenz zu Mobile Communications – Daten und Trends

Berlin, 11. Februar 2010

Seite 1

Guten Morgen meine Damen und Herren!

Auch ich begrüße Sie sehr herzlich. In der kommenden Woche findet in Barcelona der Mobile World Congress statt. Das ist für uns ein willkommener Anlass, mit Ihnen über die internationalen Telekommunikationsmärkte zu sprechen. Basis der Angaben sind aktuelle Daten des European Information Technology Observatory (EITO). Das EITO ist ein internationales Projekt der Bitkom Research GmbH.

In der Telekommunikation finden seit Jahren strukturelle Veränderungen statt. Am stärksten ist davon die Festnetz-Telefonie betroffen. Der Markt schrumpft in den Industrieländern seit Jahren mit hohen einstelligen Raten. In der EU erwarten wir in diesem Jahr ein Minus von 6 Prozent. Dass es sich um ein weltweites Phänomen handelt, zeigt diese Grafik. Der Umsatz mit reinen Sprachdiensten sinkt in Europa, den USA und sogar in China und Indien. Klar ist: China, Indien und viele andere Länder werden das Festnetz-Telefon als Kommunikationstechnologie zugunsten des Mobilfunks weitgehend überspringen.

Unverzichtbar ist das Festnetz für die Datenübertragung. Der Umsatz mit Datendiensten steigt im Jahr 2010 in allen Ländern, die wir an dieser Stelle vergleichen – allerdings mit unterschiedlichen Wachstumsraten. Indien liegt mit plus 28 Prozent an der Spitze, allerdings ist das Gesamtvolumen in diesem Land eher gering. Deutschland kommt auf einen Anstieg von lediglich 2 Prozent. Deutlich wird: Das Umsatzwachstum in den Industrieländern hat merklich nachgelassen. China und Indien erreichen dagegen weiter hohe zweistellige Raten.

Die Gründe für den Umsatzschwund im Festnetz sind schnell erklärt: In den weitgehend liberalisierten Telekommunikationsmärkten sinken die Preise, Flatrates haben sich durchgesetzt und begrenzen das Wachstum automatisch. Zudem gibt es Substitutionseffekte zugunsten des Mobilfunks. Die Menschen telefonieren mehr mit dem Handy statt mit dem Festnetztelefon. Die gleiche Entwicklung sehen wir jetzt auch beim Internet. Mit mobilen Geräten wie Smartphones und Netbooks können die Nutzer an jedem Ort bequem auf das Internet zugreifen.

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10 A
10117 Berlin
Tel. +49. 30. 27576-0
Fax +49. 30. 27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartner
Maurice Shahd
Pressesprecher
Wirtschaftspolitik
und Konjunktur
Tel. +49. 30. 27576-114
Fax +49. 30. 27576-400
m.shahd@bitkom.org

Präsident
Prof. Dr. Dr. h.c. mult.
August-Wilhelm Scheer

Hauptgeschäftsführer
Dr. Bernhard Rohleder

Herbert Merz, BITKOM-Hauptvorstandsmitglied

Vortrag Pressekonferenz zu Mobile Communications – Daten und Trends

Seite 2

Der gesamte Mobilfunkmarkt wird in Europa im laufenden Jahr Dank des Booms bei mobilen Datendiensten um 1,7 Prozent auf rund 140 Milliarden Euro zulegen. Im Vorjahr gab es noch eine rote Null. Dem kräftigen Umsatzanstieg mit mobilen Datendiensten steht ein schwächeres Geschäft mit mobilen Sprachdiensten gegenüber.

Das gilt zumindest für Europa und die USA. In Deutschland sinkt der Umsatz mit Mobilfunkgesprächen voraussichtlich um 2,4 Prozent, in den USA sogar um mehr als 5 Prozent. Diese Märkte sind weitgehend gesättigt. In Deutschland nutzen inzwischen 80 Prozent der Erwachsenen ein Mobiltelefon. In Summe gibt es hierzulande 110 Millionen Mobilfunkanschlüsse. Der Trend geht gerade bei den Jüngeren vom Zweit- zum Dritt-Handy. Zudem leidet der Markt unter den Vorgaben der Regulierungsbehörden: Sowohl in Deutschland mit sinkenden Terminierungsentgelten als auch auf europäischer Ebene beim Roaming werden den Unternehmen Umsatzeinbußen verordnet. Die sinkenden Handy-Tarife sind für die Verbraucher erfreulich, behindern aber den weiteren Ausbau der Netze für die Datenübertragung – sowohl im Festnetz wie im Mobilfunk.

Für die mobile Breitbandversorgung stehen wir vor der größten Frequenzversteigerung, die es je in Deutschland gegeben hat. Was die Zahl der Frequenzen angeht, übertrifft sie sogar die Vergabe der UMTS-Lizenzen vor zehn Jahren. Für die Ersteinrichtung der neuen Frequenzen und den folgenden Netzausbau sind Milliardenbeträge notwendig. Das ist auch für die großen Telkos eine echte Herausforderung.

Mit den neuen Frequenzen werden wir auch technisch eine neue Generation des mobilen Internets erleben, das deutlich höhere Übertragungsraten als heute erlaubt. Der Bedarf für die mobile Internetnutzung ist schon heute enorm. In Europa wächst der Markt für mobile Datendienste in diesem Jahr um 7 Prozent auf 35 Milliarden Euro.

Wir Netzbetreiber haben diese Entwicklung seit Jahren vorausgesagt, jetzt ist sie Realität. Den Durchbruch haben das iPhone, der Blackberry und andere Smartphones gebracht. Die neuen Geräte zeigen, was in der mobilen Kommunikation alles möglich ist. Zu den Absatzzahlen für Handys und Smartphones komme ich gleich.

Noch zwei Zahlen, die den Trend zur mobilen Datennutzung zeigen. Im vergangenen Jahr wurden in Deutschland Daten mit einem Volumen von 40 Millionen Gigabyte in den Mobilfunknetzen übertragen. Im Jahr davor, also 2008, waren es noch 11,5 Millionen Gigabyte. Also ein Anstieg um 350 Prozent. Gleichzeitig sinken die Preise

Herbert Merz, BITKOM-Hauptvorstandsmitglied

Vortrag Pressekonferenz zu Mobile Communications – Daten und Trends

Seite 3

für die Datenübertragung per Handy. Tagesflatrates gibt es inzwischen für unter drei Euro und Monatsflatrates für unter 20 Euro. [Quelle: BnetzA]

Im internationalen Vergleich gibt es bei den mobilen Datendiensten recht starke Unterschiede bei den Wachstumsraten. In Großbritannien und Deutschland wächst der Markt um 8 Prozent, in Frankreich um 17 Prozent und in den USA sogar um 25 Prozent. Dafür gibt es mehrere Gründe: die Preisstrukturen auf den jeweiligen Märkten, die allgemeine Konjunkturlage und der jeweilige Marktanteil von Smartphones und Notebooks im Vergleich zu klassischen Handys und stationären PCs. Die USA, das Mutterland des iPhones, hat beim mobilen Internet inzwischen eine führende Rolle eingenommen.

Der Umsatz mit mobilen Datendiensten setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Einerseits das Messaging, also Textnachrichten SMS und Multimedia-Nachrichten MMS. Andererseits das mobile Internet im engeren Sinne: Downloads, E-Mail und alle denkbaren Internetanwendungen. Nach unserer Schätzung hat das mobile Internet die Nachrichtendienste beim Umsatz im vergangenen Jahr zum ersten Mal überholt. Im Jahr 2010 wird der Umsatzanteil des mobilen Internets an den Datendiensten in Deutschland voraussichtlich 60 Prozent betragen. Und das, obwohl auch immer mehr Textnachrichten verschickt werden – im vergangenen Jahr rund 33 Milliarden Stück allein in Deutschland. 17 Prozent mehr als im Jahr davor.

Wie schlägt sich das auf dem Handy-Markt nieder? Im Krisenjahr 2009 ist der Handy-Absatz in der EU um 4,5 Prozent gesunken. Dieser Trend kehrt sich mit dem Erfolg der Smartphones ins Gegenteil um. 2010 rechnen wir in Europa wieder mit einem kräftigen Absatzplus von 2,6 Prozent auf rund 180 Millionen Stück. Der Umsatz wird leicht um knapp 1 Prozent auf 25 Milliarden Euro wachsen.

Bei den Absatzzahlen für Handys wachsen die Schwellenländer am stärksten. In China legen die Verkäufe um 10 Prozent auf 240 Millionen Stück zu. In Indien liegt das Plus bei 8 Prozent. Allerdings werden in diesen Ländern vornehmlich einfache und damit preiswertere Geräte verkauft. Der Durchschnittspreis liegt in China bei 74 Euro und in Indien bei 83 Euro. Zum Vergleich: Im deutschen Markt liegt der Handy-Preis im Schnitt bei 132 Euro und in den USA sogar bei 154 Euro.

In Deutschland werden die Verkaufszahlen nach unserer Prognose um 4 Prozent anziehen.

Herbert Merz, BITKOM-Hauptvorstandsmitglied

Vortrag Pressekonferenz zu Mobile Communications – Daten und Trends

Seite 4

Mit den Absatzmengen kann der Umsatz nicht mithalten. In den meisten Ländern fällt das Umsatzwachstum schwächer aus als der Zuwachs bei den Stückzahlen. Besonders auffällig ist das in Deutschland und Frankreich. Hier wird der Handy-Umsatz voraussichtlich stagnieren. Der Wettbewerbsdruck in diesen Ländern ist sehr hoch und mit der steigenden Verfügbarkeit attraktiver Smartphones werden auch in diesem Segment die Preise tendenziell sinken.

Für die großen EU-Länder liegen uns erstmals detaillierte Zahlen für den Smartphone-Markt vor. In Deutschland erwarten wir im Jahr 2010 ein Absatzplus von 47 Prozent auf 8,2 Millionen Stück. Der Umsatz mit Smartphones legt voraussichtlich um 33 Prozent auf 1,5 Milliarden Euro zu. Der Smartphone-Anteil am gesamten Handy-Markt wird in diesem Jahr nach Stückzahlen von 20 auf 30 Prozent steigen, beim Umsatz sogar von 30 auf 40 Prozent. Angetrieben wird der Smartphone-Absatz durch viele neue Modelle. Inzwischen sind alle großen Handy-Hersteller mit eigenen Geräten am Start.

Was treibt die Nutzer in Scharen ins mobile Internet? Der wichtigste Grund sind die praktischen Anwendungen, die ihren Nutzern einen echten Mehrwert bringen. Derzeit gibt es etwa 200.000 Apps, die Smartphone-Besitzer auf ihr Handy laden können. Das besondere an den Apps ist, dass sie häufig nicht nur Informationen liefern, sondern die Lösung für ein Problem. Und der entscheidende Vorteil gegenüber anderen Internetlösungen ist schlicht, dass man sie immer dabei hat. Die Website der Deutschen Bahn mit ihrer Fahrplanauskunft nutzt einem herzlich wenig, wenn man abends auf einem verlassenen Bahnhof seinen Zug verpasst hat. Mit einem Smartphone und der richtigen App findet man mit Sicherheit nach Hause.

Das ist natürlich nicht alles: Smartphone-Nutzer können unterwegs Nachrichten lesen, spielen, ihre Kontakte pflegen oder E-Mails. Nur 13 Prozent aller Handy-Besitzer nutzen E-Mail-Dienste, aber mehr als 70 Prozent aller Smartphone-Nutzer.

Ein wichtiger Treiber für die mobile Kommunikation sind die sozialen Online-Netzwerke wie StudiVZ, Facebook oder Xing. Gerade bei den jüngeren Nutzern ist die Mitgliedschaft in einem oder mehreren Netzwerken ein Muss. Nach einer aktuellen Untersuchung aus den USA entfallen dort mehr als die Hälfte aller Seitenzugriffe im mobilen Internet auf soziale Online-Netzwerke. Neben den etablierten Netzwerken kommen neue Anbieter auf den Markt, die sich auf mobile Anwendungen spezia-

Herbert Merz, BITKOM-Hauptvorstandsmitglied

Vortrag Pressekonferenz zu Mobile Communications – Daten und Trends

Seite 5

lisiert haben [in den USA z.B. Mocospace, FunforMobile]. Hier werden die Karten noch einmal neu gemischt.

Ein weiterer Trend ist die Navigation. Viele Smartphones sind inzwischen mit einem GPS-Empfänger ausgestattet und können den Nutzer bis auf wenige Meter genau lokalisieren. Die entsprechende Navigationssoftware gibt es bei einigen Anbietern inzwischen gratis. Damit werden Handys zu einer ernsthaften Konkurrenz zu herkömmlichen Navis.

Zusätzlichen Schwung bringen neue Mobilcomputer in den Markt. In den vergangenen zwei Jahren haben sich die handlichen Netbooks als neue Geräteklasse fest etabliert. Gut ein Drittel aller in Deutschland verkauften tragbaren Computer sind heute Netbooks. Das entspricht 3,5 Millionen Stück. Im Gegensatz zu den größeren Notebooks werden die kleineren und leichteren Geräte auch tatsächlich umfassend mobil genutzt. Die Netzbetreiber bieten dafür inzwischen eigene Datentarife und subventionierte Geräte ab einem Euro an.

Weitere Impulse kommen aus dem Segment der E-Books und E-Reader. Die Geräte werden technisch immer aufwändiger ausgestattet. Das entscheidende aber ist: Sie werden online-fähig. Egal ob Kindle, iPad oder die E-Book Reader von Sony, alle gibt es nicht nur mit WLAN, sondern auch in Ausführungen mit integriertem UMTS-Modul. Damit kommen Bücher, aktuelle Nachrichten, Zeitschriften oder andere Infodienste sehr schnell und komfortabel auf das Gerät.

Viele Neuerungen für das mobile Internet werden wir in den kommenden Tagen in Barcelona sehen. Das ist aber nicht der einzige Ort, an dem die Telkos präsent sind. Ein großer Teil der Branche wird wieder auf der CeBIT vertreten sein, viele davon auf der Broadband World. Unter anderem Vodafone, die Deutsche Telekom, Telefonica, Motorola, Ericsson und unser Unternehmen Nokia Siemens Networks. Unter dem Motto der CeBIT „Connected Worlds“ wird es dann auch um die Frage gehen, wie mobile und stationäre Breitbandnetze immer stärker zusammenwachsen.

Vielen Dank!